

Laudatio Maria 2.0 von Alice Schumann

Bei jedem Kind gibt es eine Phase, in der es nach dem Warum fragt. Jeder kennt es. Man gibt eine Antwort und hofft, dass es reicht. Aber dann kommt das nächste Warum. Und danach wieder. Und je weniger Antworten es bekommt, oder mit einem genervten „das ist eben so“ abgespeist wird, desto weniger fragt es weiter.

Und so kam auch für mich als Kind und sicherlich auch für andere die Frage, warum denn der Pfarrer in der Kirche immer ein Mann ist.

Und wenn es auch in der Vergangenheit Frauen gab, die durch intensives Studium ihrer religiösen Schriften belegen konnten, dass es keinen Grund dafür gibt, dass Gott ausschließlich Männern die Obrigkeit in ihrer Religion gewährt; und wenn es ihnen sogar gelang, dieses Amt zu besetzen, wurden und werden sie dennoch als Autoritäten nur schwerlich oder nie wirklich anerkannt. In der Geschichte landen sie dann in den Schubladen verstaubter Archive und geraten meistens völlig in Vergessenheit.

Als Beispiel dafür sei die erste Rabbinerin Regina Jonas genannt, die 1902 geboren war und 1944 im KZ ermordet wurde. Ihr beruflicher Werdegang brachte Regina Jonas in eine Position, die bis dahin ausschließlich Männern vorbehalten war. 1935 wurde sie als erste Rabbinerin in der Geschichte ordiniert. Das sorgte im deutschen Judentum der 1930er Jahre für intensive interne und öffentliche Auseinandersetzungen, die jedoch nur spärliche Spuren hinterlassen haben: Bis 1991 war die Rabbinerin Jonas fast vergessen. *



Offiziell als weltweit erste Rabbinerin wurde indes 1972 die Amerikanerin Sally Jane Priesand benannt.

Unsere Heilige Hildegard von Bingen musste über 800 Jahre auf ihre Heiligsprechung warten. Ja - die berühmte Geduld der Frauen reicht noch weit über ihren Tod hinaus...

Wir alle kennen in unseren jeweiligen Religionen Beispiele für das Vergessen ehrenwerter Frauenpersönlichkeiten.

Es gibt dieses weise Sprichwort: Gott, gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann, den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Doch Maria 2.0 bringt Mut auf für etwas, was unveränderlich erscheint.

Maria 2.0 ist anders als Rebellen oder Revolutionäre. Als vorwiegend Ehrenamtliche begeben sie sich nicht in einen Streik. Sie sind keine Abtrünnigen. Sie lehnen nicht ab, bleiben friedlich und treten nicht aus, sie wollen dabei bleiben. Aber sie wollen hinter ihrem Glauben und ihrer Kirche stehen. Und das fällt schwer, wenn man somit als Angehörige der Kirche Schief lagen seitens der Geschlechterverteilungen in den Ämtern und sexuellen Missbrauch an Kindern von Zölibatären mittragen muss.

Der INTR°A Projektpreis steht für die Komplementarität der Religionen. Warum vergibt nun INTR°A diesen Preis einer scheinbar innerkirchlichen Initiative?

Weil es ähnliche Schief lagen in allen Religionen gibt. Und weil es uns alle betrifft.

Auch wenn so viele Kirchengaustritte erfolgen, ist die Mehrheitsreligion in Deutschland die Kirche. Christlich nennen sich sogar 2 unserer regierenden Parteien. Es ist abwegig zu argumentieren, man habe mit Kirche nichts mehr zu tun, wenn sie uns regelmäßig in ihren sozialen und Bildungs-Einrichtungen begegnet und im Radio und Fernsehen durch den Tag begleitet.

Da kann man nicht einfach sagen, die Kirche habe keinen Einfluss auf die Menschen in unserer Gesellschaft.

Als zweitgrößter Arbeitgeber in Deutschland trägt sie eine Vorbildfunktion. Und als solche kann sie es sich nicht leisten, solche Diskriminierungen beizubehalten. Denn durch ihren Einfluss trägt sie eine Mit- Verantwortung für allgemeinen Dis-Respekt vor Frauen, der sich z. B. in geringeren Löhnen auswirkt.

Die indische Priesterin und Sanskritgelehrte Bapat meint "Wenn es normal wird, dass Frauen die Riten leiten, werden Frauen auch im Alltag mehr Respekt erfahren".**

In diesem Sinne soll der INTR°A-Projekt preis für die Komplementarität der Religionen dazu beitragen, die Initiative 2.0 zu ermutigen, sich durch eine anwachsende Mehrheit dauerhaft und nachhaltig zu verbreiten. Nur so kann sie an Einfluss - auch auf andere Religionen - gewinnen, und nicht wie viele Reformerrinnen zuvor von männlicher Dominanz oder fehlgeleiteter Orthodoxie zum Schweigen gebracht werden.

Herzlichen Glückwunsch und „Sundays in Future“!

*

<https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/hinduismus-in-indien-nach-1000-jahren-gibt-es-wieder-priesterinnen-a-1004750.html>

**

https://de.wikipedia.org/wiki/Regina_Jonas_deutschen_Judentum